

Varta plant radikale Sanierung: Porsche interessiert sich für Übernahme

Der Batteriehersteller Varta plant radikale Sanierung und Kapitalerhöhung, um Schulden zu reduzieren und finanzielle Stabilität zu erreichen.

Die derzeitige Situation des schwäbischen Batterieherstellers Varta wirft Fragen über die Zukunft des Unternehmens auf. Varta plant nicht nur eine umfassende Sanierung, sondern auch eine substantielle Kapitalerhöhung, um die finanzielle Stabilität zurückzugewinnen. Das Unternehmen mit Sitz in Ellwangen wird bald beim Amtsgericht in Stuttgart ein vorinsolvenzliches Sanierungsverfahren einleiten, wie das „Handelsblatt“ kürzlich berichtete. Dies ist ein wichtiger Schritt, da wirft dieser Schritt nicht nur Fragen zur finanziellen Lage des Unternehmens auf, sondern auch zur Stabilität der gesamten Branche.

Die Auswirkungen auf die Community

Die in der Region ansässigen Mitarbeiter und deren Familien sind direkt von den Entwicklungen betroffen. Vorstandschef Michael Ostermann hat betont, wie wichtig ihm die Rettung von Varta ist: „Ich bin angetreten, um die Varta zu retten. Das ist mir eine Herzensangelegenheit.“ Dies zeigt, dass die Führung des Unternehmens sich nicht nur um finanzielle Zahlen kümmert, sondern auch um die Menschen, die dort arbeiten. In einem Markt, der zunehmend von Innovationen und Veränderungen geprägt ist, könnte der Verlust von Varta erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage der Region haben.

Ursachen der finanziellen Schwierigkeiten

Die finanziellen Schwierigkeiten von Varta sind bemerkenswert und zeichnen sich besonders durch hohe Schulden in Höhe von fast 500 Millionen Euro aus. Zudem steht eine Kapitalerhöhung von knapp 100 Millionen Euro im Raum, um diese Schuldenlast zu reduzieren. Ein Grund für die Schieflage sind missratene Investitionen in den Jahren 2021 und 2022, die sich bislang nicht rentiert haben. Besonders belastend sind die Schwankungen im Geschäft mit großen Lithium-Ionen-Batterien sowie Mini-Akkus für Kopfhörer.

Zurück zu den Sanierungsmaßnahmen

Zur Wiederherstellung der finanziellen Stabilität stehen zwei verschiedene Vorschläge zur Diskussion. Einerseits gibt es ein gemeinsames Angebot des größten Aktionärs Michael Tojner und des renommierten Sportwagenherstellers Porsche. Andererseits könnte ein Angebot von den Gläubigern ebenfalls eine Lösung bieten. Laut den aktuellen Bewertungen betragen die Anteile der bisherigen Aktionäre am Freitag 440 Millionen Euro; in beiden Lösungsszenarien würden die Aktionäre jedoch voraussichtlich leer ausgehen.

Porsche's Interesse an der Varta-Tochter V4Drive

Besonders interessant ist das Interesse von Porsche, der in Verhandlungen steht, die Mehrheit an der Varta-Tochter V4Drive zu übernehmen. Diese Tochtergesellschaft ist spezialisiert auf die Herstellung von Autobatterien, die für den Porsche 911 GTS genutzt werden sollen. Der Autobauer äußerte, dass sie bereit wären, sich unter bestimmten Umständen auch an einer finanziellen Neuaufstellung der Varta AG insgesamt zu beteiligen. Diese Verhandlungen befinden sich noch im Gange, könnten jedoch weitreichende Folgen haben.

Die Situation von Varta ist nicht nur eine Herausforderung für das Unternehmen, sondern zeigt auch spannende Trends auf,

die sich in der Batteriebranche abzeichnen. Die Entwicklungen rund um Varta werden sorgfältig beobachtet, da sie potenziell den Weg für zukünftige Veränderungen in der gesamten Industrie ebnen könnten.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)